

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Breisgauer Zeitung. 1871-1934 1896**

215 (12.9.1896)

# Breisgauer Zeitung.

Einrückungsgebühren

für die einseitige Beilage über deren Raum 15 Pf. Reklame Zeitungs 30 Pf. Briefe und Selber frei an die Expedition der Breisgauer Zeitung, Gaudstraße Nr. 2.

Ercheint täglich außer Montag. Preis vierteljährlich für Freiburg 1 Mark 20 Pf., durch die Post bezogen bei Abholung 1 M. 50 Pf. mit Zustellungsgebühr 1 M. 90 Pf.

Freiburg.

(Fernsprech-Anschluß Nr. 13.)

N<sup>o</sup> 215.

Sonntag, 13. September 1896.

## Die Bestellzeit

für das kommende Vierteljahr ist herangerückt und indem wir unsere verehrten auswärtigen Leser daran erinnern, sich den ununterbrochenen Postbezug zu sichern, richten wir die Aufforderung zur Bestellung der

## Breisgauer Zeitung

zugleich an weitere Kreise. Die nahe bevorstehende Herbst- und Winterzeit macht das Lesebedürfnis auch beim Landwirth wieder rege, den die schwere Arbeit des Sommers ganz in Anspruch genommen hat.

Selten ist während der Hochsommerzeit die politische Lage Europas so sehr der Gegenstand gespannter Aufmerksamkeit gewesen, wie in den vergangenen Wochen anlässlich der blutigen Ereignisse in der Türkei. Die orientalische Frage ist anscheinend an einem Wendepunkt angelangt, ebenso wie auch in der Carenreise Anzeichen für eine Neugestaltung der Staatengruppirung Europas zu finden sind. Diese beiden bedeutungsvollen Vorkommnisse werden noch lange in den politischen Erörterungen nachwirken und Anstoß zu neuen Fragen von großer Tragweite geben. Zugleich erwartet aber auch das innerpolitische Leben auf's Neue aus seinem Sommerschlaf in die Arbeit zu werden, um alte, bereits angefangene Aufgaben zu lösen, aber auch um an neuangeklügelte Gesetzesentwürfe von tief einschneidender Bedeutung heranzutreten.

Die „Breisgauer Zeitung“, welche sich ihre maßvolle Haltung im Kampfe der politischen Meinungen bewahren wird, hält trenn an jenen Grundsätzen fest, aus deren Verthätigung die Gründung und der Ausbau unseres deutschen Reiches hervorgegangen sind. Den wirtschaftlichen Fragen wird die ihnen gebührende sorgfältige Berücksichtigung zu Theil werden und es werden namentlich die Vorschläge zur Verbesserung der nothleidenden Berufsstände eine eingehende Würdigung erfahren. Dabei wird die „Breisgauer Zeitung“ aber, unberührt von dem Meinungsgetriebe der sich immer lärmender hervorbringenden extremen, demagogischen Richtungen niemals vergessen, daß nur, was der Gesamtheit zum Wohle dient, von dauerndem Werth und Bestand sein kann, und daß alle Sonderbestrebungen ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl nur ebenso rücksichtslose Gegenströmungen sind, die einen Kampf Aller gegen Alle hervorrufen können. Sie wird niemals den Bahnen jener Blätter folgen, welche sich leichtem Herzens jeder Tagesströmung anschließen und in unsicherer und durchschauender Absicht lediglich dem Erfolge des Augenblickes nachjagen.

Die „Breisgauer Zeitung“, welche durch ihre ausgebreitete telegraphische Berichterstattung ihre Leser stets am raschesten zu unterrichten in der Lage ist, bietet in ihren beiden wöchentlich erscheinenden Sonderbeilagen

### „Breisgauer Erzähler“ und „Landwirth“

reichen unterhaltenden und belehrenden Stoff und wird im täglichen Feuilleton wieder fesselnd geschriebene Erzählungen veröffentlichen.

Der Bezugspreis, welcher von keiner anderen größeren Tageszeitung am badischen Oberrhein an Billigkeit übertroffen wird — beträgt bei Postbezug und Zustellung in's Haus 1.90,

am Schalter abgeholt M. 1.50,

in hiesiger Stadt mit Zustellung in's Haus M. 1.50, bei Abholung in der Expedition M. 1.20.

### Die Jubiläumsfeier in der Residenz. IV.

sch. Karlsruhe, 11. Sept.

Die fürmischen Wogen der Festbegeisterung glätten sich zwar allmählich, aber es sind doch noch recht bewegte Bilder, welche

### Die Spur der Schlange.

15) Roman von M. E. Braddon. (Aus dem Engl. von L. N. S.)

(Fortsetzung.)

Früh am Morgen kam nun ein Telegramm von der Bank, welches besagte, daß mehrere Checks zu verschiedenen Summen im Laufe des Tages von verschiedenen Leuten vorgezogen und daß diesen die Beträge, auf welche die Checks lauteten, ausbezahlt worden seien. Bald darauf kam auch von der Polizei die Nachricht, daß auf der Heide vor der Stadt eine Leiche gefunden worden sei, auf welche die Personalbeschreibung des Vermissten genau paßte.

Der Schulmeister eilte besürzt nach der Polizeistation, wo er sofort seinen früheren Hauslehrer erkannte. Man zeigte ihm auch den Inhalt seiner Taschen und die leere Flasche mit der bedeutsamen Aufschrift.

Es mußte also eine andere Hand, als die des Hauslehrers, den Schreiber erbrochen haben. Er hatte ihm Unrecht gethan. Aber was war der Grund des Selbstmordes?

Ein sehr gefühlvoller Brief in der Handschrift des Verstorbenen, welcher in dessen Schreibpult gefunden wurde, gab darauf Antwort. Er war an den Doktor adressirt, brückte tief gefühlte Dankbarkeit für die Güte des würdigen Herrn aus und enthielt eine dunkle Anspielung auf eine hoffnungslose Liebe zu seiner Tochter, welche dem Schreiber das Leben zu einer unerträglichen Bürde machte.

Natürlich fand eine Untersuchung statt, bei welcher zwei verschiedene Drogisten ausfragten, daß sie an Japeth North in der Nacht vor seinem Verschwinden Opium verkauft hatten.

Ein anderer Drogist sagte aus, er habe ihm vor einem oder zwei Tagen eine Flasche mit Haarfarbe verkauft, welche

allenthalben dem Auge begegnen. Thatsächlich hat man die Feier bis in die Mitternacht hinein verlängert; fast Niemand denkt an's Schlafengehen, und wer in der zwölften Stunde am Bahnhofs promentri (welcher von einem wunderbaren Lichtmeer überflutet ist) oder sich auf dem Festplatz ergeht unter derbrohemem Jahrmarttgewühl, der befindet sich mitten in einer lauten, munteren Gesellschaft. Als ich gestern Nacht gegen 1 Uhr dort vorüberging, krachten die Caroussells noch immer und aus den gedekten Hallen schollen unaufhörlich Hochrufe: man ließ einmal über's andere Meister diese hochleben, dessen Kapelle allerdings unermüdblich — von Mittag an — die Menge mit ihren heitren Weisen entzückt hatte.

Im Hoftheater gab man noch einmal das von Direktor Hande gedichtete, so frische und sinnvolle Festspiel. Von allerhöchster Stelle aus war für diesen Abend über die Plätze verfügt worden, d. h. es ergingen von da Einladungen an die Teilnehmer des Festzuges. Manche herrliche Stunde verbrachte ich schon in dem kunstgeweihten Hause, wenige aber, welche ein so verschiedenartiges und doch von demselben Gefühl befeeltes Publikum vereinigt, nebeneinander eine so stille Andächtigkeit und eine so fürmische Begeisterung wachgerufen hätten. Nach einem wirkungsvollen Huldigungsmarsch von Cornelius Kühner erblickte man zunächst auf der Bühne die Mutter Saga, wie sie die Heimathgeschichte aufzeichnet und verkündet. Dann charakteristischer das Bild einer alterthümlichen Villa und das Badener Schloß aus der Römerzeit. Außerordentlich poetisch war die Epoche der Heidenbekehrung dargestellt: Noch huldigen Jungfrauen und Jünglinge den altgermanischen Gebräuchen, da erscheint der heilige Fridolin und pflanzt an Stelle des heidnischen Altars das Gotteskreuz. Während er propheetischen Geistes zukünftige Tage voraussagt, erscheint das Bild der Insel Raimau. Das Emporbühen des Bähringer Hauses liefert zur dritten und vierten Abtheilung den Stoff. Da war Herzog Berthold und seine siegreiche Heimkehr und Hofhaltung; Markgraf Bernhards Auszug zur Romfahrt; Ludwig Wilhelm der Türkenbewinger im Lager von Salankemen und der Gründer Karlsruhe bei der Grundsteinlegung des Schlosses zu sehen. Die prächtigen Bilder des groß. Schloßes und die Colossalstatue des Großherzogs schlossen die Darstellungen ab. Kein Wunder, daß die Aufführung, trefflich in Scene gesetzt und von Maestro Mottl mit einem wenn auch nicht allzu originellen, so doch stimmungsvollen musikalischen Geleite versehen, eine tiefe Wirkung ausübte und auch den Beifall des anwesenden Großherzoglichen Paares fand.

Den heutigen Festtag nun machte besonders der Besuch des Herrscherpaares und der Erbprinzessin in der Südstadt zu einem weithellen. Um 10 Uhr trafen die hohen Herrschaften auf dem Werderplatz ein, vom Comité des Bürgervereins und einer zahlreichen Menschenmenge freudig begrüßt. Nach einer begeisterten Ansprache des Herrn Fabrikanten Boos überreichte Fr. Lenz unter herzlichen, von Wilhelm Sehring verfaßten Worten dem gefeierten Fürsten den Ehrentrunk, Fr. Moser gleichfalls unter poetischer Ansprache der Fürstin einen Blumenstrauß. Ein Bouquet ward der Großherzogin auch von einem achtjährigen Mädchen dargebracht. Ein gewaltiges Hoch auf das Fürstenthum erscholl zum Schluß, worauf die hohen Herrschaften den Herren des Bürgervereins noch ihren Dank aussprachen und sich dann nach dem Schloß zurückbegaben.

Jetzt ist die Jubiläumsfeier so ziemlich abgeschlossen. Nimmer aber mögen die Wirkungen derselben vergessen sein — und das ist schließlich das dauerndste Geschenk, welches Badens Volk seinem Fürstenthume darbringen kann.

### \* Freiburg, 12. September.

Ueber die Gefahr einer karlistischen Schilderhebung in Spanien wird in der „N. Fr. Pr.“ ausgeführt: Schon seit einigen Monaten konnte beobachtet werden, daß die Karlisten, die durch Jahre im Hintergrunde des politischen Lebens geblieben waren, immer zuverlässigere und trotzigere Mienen zur Schau trugen. Ihr Selbstgefühl schien in demselben Maße zu wachsen, in dem die Lage auf Cuba sich verschlimmerte und

auch giftig war, aber schwerlich konnte er beabsichtigt haben, sich mit Haarfarbe zu vergiften.

Die Polizei in London war nicht im Stande, die Personen aufzuspüren, welche die Checks vorgezogen hatten, und die Eigentümer der Bank, oder die Angestellten derselben, welche einen Reservestock gebildet hatten zur Deckung etwaiger Verluste durch ihre Zerthümer werden wahrscheinlich bedeutende Einbuße erleiden.

Inzwischen zeigte der würdige Doktor Tappenden in den Zeitungen von Sopperton an, daß der Unterricht an seiner Schule am 27. Juli beginnen werde.

### XVII.

#### Der Werth eines Opernglases.

Die italienische Oper in Paris war überfüllt. In der ersten Logenreihe, nahe beim Orchester saß ein junger Mann mit einem Opernglas in der Hand. Er war sehr elegant und mit einem feinen Geschmack gekleidet, dunkles Haar und eine feine, weiße Stirn, ein sehr dunkler, dichter Schnurrbart bedeckte seine dünne Oberlippe und ließ zuweilen glänzend weiße Zähne sehen. Er ist ganz allein, hier elegante Müßiggänger und Niemand von der vornehmen eleganten Menge redet ihn an. Seine weiße Hand liegt auf dem Kissen der Bogenbrüstung, auf welche er sich stützt, indem er die Logenreihen gleichgiltig durch sein Opernglas betrachtet.

Blühlich wurde seine Aufmerksamkeit erregt durch das Gespräch zweier Herren ganz in seiner Nähe und anscheinend ohne zu horchen, lauschte er auf ihre Worte.

Ist die spanische Fürstin heute Abend hier? fragte der Eine. Die Nichte des Marquis? Das Mädchen, welches jenen enormen Landbesitz in Spanisch-Amerika hat? Ja, sie ist in der Loge nebenan. Sehen Sie Ihre Diamanten?

die Verlegenheiten der Regierung sich häuften. In den letzten Tagen sind Anzeichen dafür zu Tage getreten, daß der Uebergang zu „Thaten“ in den leitenden Kreisen des Karlistismus ernsthaft erwogen wird. Als Einleitung dazu ist der aus Madrid gemeldete Austritt sämtlicher karlistischen Senatoren und Abgeordneten aus den Cortes zu erblicken. Schon vor einigen Tagen sollen die karlistischen Vertreter in den Wandelgängen der Kammer erklärt haben, daß sie entschlossen seien, den gesetzlichen Weg zu verlassen. Der Abgeordnete Saiz sagte geradezu, in Catalonien sei Alles zum Aufstand bereit. Nachträglich wurde bekannt, daß schon längst der Senator Marquis Cerralbo, der eifrigste Agent des Don Carlos, die karlistischen Senatoren und Abgeordneten in einem Nebengemache des Kammerpalais versammelt hatte, um ihnen neue Weisungen des „Königs“ mitzutheilen. Die Karlisten, die im Generalrath von Guipuzcoa und im Gemeinderath von Vittoria über die Nothwendigkeit und in vielen Gemeinderäthen über beträchtliche Minderheiten verfügen, behaupten, ihre militärische Gliederung sei so weit gediehen, daß sie jeden Tag zu den Waffen greifen könnten und nur einen Wink des Don Carlos abwarten, zu dem der Senator Dlozabal abgereist ist, um mit ihm zu berathen. Thatsache und der Regierung bekannt ist, daß in der letzten Zeit in Frankreich Waffen- und Pulvervorräthe für karlistische Rechnung angekauft und über die Grenze geschmuggelt worden sind. Die politische und militärische Gliederung der karlistischen Partei beruht auf 300 Brilischen „Juntas“ in 30 „Provinzen“; diese Juntas stehen unter einander mit den Häuptern der Partei und insbesondere dem Marquis Cerralbo in Madrid in lebhaftem Verkehr. Der niedere Klerus und die Ordensgesellschaften unterstützen den Karlistismus, unbekümmert um die Mahnungen der Bischöfe, gemäß den Weisungen des Papstes, für die alfonstische Monarchie zu wirken; in ihrem Ungehorsam werden sie durch den Cardinal Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, Monsignore Monescillo, bestärkt, der aus seiner karlistischen Gesinnung kein Hehl macht. Die Madrider Regierung, der die Vorbereitungen der Karlisten zur „That“ bekannt sind, hat bereits militärische Maßregeln an der Grenze und in den karlistischen Provinzen getroffen, deren Befehlsgewalt das 6. Corps unter General Ciriza bildet.

In London beschäftigt man sich lebhaft mit dem Gedanken der Absetzung des Sultans. Ob mit Recht oder mit Unrecht behaupten einzelne Blätter, daß die Absetzung auch unter erster Erwägung der anderen Mächte stehe. Es hat sich nämlich mit aller Bestimmtheit herausgestellt, daß bei der Niedermezelung der Armenier der Sultan und seine Umgebung die Hand im Spiel gehabt haben. Das entsetzliche Vorgehen gegen den Sultan wird in den englischen Blättern heider großen Parteien in London wie in der Provinz nachdrücklich verlangt und zahllos sind die Zuschriften, die in dieser Richtung in der Presse zur Veröffentlichung gelangen. Massenkundgebungen sind in Vorbereitung und die Vereine fassen Ausrufungs-Resolutionen. John Bull wird aber nichts thun, wenn Rußland und sein französischer Vasall ein entscheidendes Nein aussprechen sollten, und dies ist sehr wahrscheinlich angesichts der hochgradig feindseligen Stimmung, die im Zarenreich gegen England herrscht. Eine Befähigung findet sich hierfür schon heute in einer Meldung der „Corresp. de l'Est“, wonach der russische Kaiser dem türkischen Vorkämpfer in Wien, Mahmud Nebim Bey, gegenüber seinen Sympathien für den Sultan und seine Regierung Ausdruck gegeben und ihm erklärt habe, die Armenier seien Agitatoren, deren Wählerereien auch Rußland im Kaukasus verspürt habe.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die freundliche Stellung, welche Rußland zu den Staaten des Dreibundes einzunehmen beflissen ist, auf die völlige Isolirung Englands, das auch den Colonialbestrebungen Deutschlands überall hemmend entgegentritt, abhebt. Die Franzosen werden sich täuschen, wenn sie meinen, der von ihnen widerlich umschmeichelte Jar werde ihnen zur Wiebergewinnung Elsaß-Lothringens verbeissen, so lange wir in Deutschland in dem Streit der großen Nebenbuhler um die Vorherrschaft in Asien, Rußland und England, keine Sympathien für das Letztere bekunden. Gegenwärtig sieht man in Petersburg mit Mißbehagen, daß England eine große Flotte im Mittelmeer

Sie ist also ungeheuer reich.

Sie ist ein Eldorado. Der Marquis de Cobennes hat keine Kinder und sein ganzes Vermögen geht an sie über. Ihre Güter in Amerika hat sie von ihrer Mutter geerbt, sie ist eine Waise, wie Sie wissen und der Marquis ist ihr Vormund.

Sie ist schön, aber in diesen großen, mandelförmigen Augen liegt etwas Dämonisches.

Ein seltsames Feuer glühte in den Augen des Horschers. Er erhob sein Glas und nach einigen gleichgiltigen Blicken durch den Raum richtete er dasselbe auf die Loge.

Die spanische Schönheit war wirklich ein wundervolles Wesen, aber in jedem Zug ihres schönen Gesichts lag Hochmuth und Eigenwille. Ein Herr von etwa fünfzig Jahren saß an ihrer Seite und hinter ihrem Stuhl standen zwei oder drei jüngere Herren mit glänzenden Orden geschmückt. Doch sie hörte kaum auf ihre Worte und gab nur einflüchtige Antworten. Sie wandte ihre Blicke nicht vom Vorhang ab, bis er sich erhob.

Es wurde „die Nachtwandlerin“ gegeben. Eloino war der berühmte Sänger des Tages, ein junger Mann mit einer wundervollen Stimme und einem schönen Gesicht. Ueber seine Herkunft wurde Verschiedenes gesprochen. Man sagte, er sei früher ein Schuhmacher gewesen, Andere hielten ihn für den Sohn eines Prinzen. Doch er hatte mit siebenundzwanzig Jahren sein Glück gemacht und konnte über alle diese Leute lachen. Das scharfe Glas des fremden Müßiggängers in der Loge zielte ihm den geringsten Wechsel in dem Gesicht der schönen Valerie de Cobennes. Es verrieth ein leichtes Lächeln und dann ein stärkeres Zusammenpressen der Lippen, sobald Eloino auftrat.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

zusammenzieht. Aber schon bezieht sich Frankreich, ebenfalls ein mächtiges Geschwader nach der Levante zu entsenden, und auch Rußland vermehrt seine Kriegsschiffe im Mittelmeere. Daß die englisch-russische Spannung eine wachsende ist, beweist auch die scharfe Sprache, welche die russische Presse gegen England führt. Interessant ist insbesondere das Urtheil, welches der Petersburger „Herold“ über die Barenbesuche in Wien und Breslau abgibt. Das Blatt erklärt, es würde zu hoffnungsvoll sein, den Erfolg der Monarchenbegegnungen über zu weite Grenzen hinaus zu erwarten. Die Erinnerungen, welche sich an das in Breslau anwesende Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment knüpfen, „lassen sich auf keine Weise wieder beleben, schon der veränderten Weltlage wegen nicht, die jedem der westeuropäischen Staaten und auch Rußland ganz neue Aufgaben zuweist.“ Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß die russisch-österreichische Verständigung und die gefestigten deutsch-russischen Beziehungen auch noch ungeahnte Folgen haben könnten. Der „Herold“ glaubt nämlich, daß der Gedanke einer europäischen Konferenz zur Lösung der ägyptischen Frage jetzt nach den Kaiserbegegnungen viel größere Aussichten für die Verwirklichung hätte als früher, da sich nun, England ausgenommen, keine Macht der endgiltigen Regelung der ägyptischen Frage widersetzen würde. Zum Schlusse faßt der „Herold“ die Ergebnisse der beiden Begegnungen in folgende Worte zusammen: „Durch die Wiener und die Breslauer Kaiseritage ist das gegenseitige Mißtrauen endgiltig beseitigt, die politische Atmosphäre ist rein und das Augenmerk der Mächte auf das eine Ziel gerichtet, den europäischen Frieden gegen jede Gefahr zu schützen, die ihm in diesem Augenblicke vorzugsweise durch die Vorgänge im Orient und Englands Machenschaften droht.“

Einer Londoner Meldung zufolge haben die Engländer von Koscioz aus den Vormarsch auf Dongola angetreten. Damit beginnt erst der eigentliche Subanfeldzug. Alles, was bisher geschah, fällt in das Gebiet der Vorbereitungen. Schon um ihre lange Rückzugslinie zu sichern, werden die Engländer aber, wenn sie einmal in Dongola stehen, auch Verber in ihren Besitz zu bringen bedacht sein müssen. Hierbei werden dann auch die nach Suakin gebrachten indischen Truppen in Wirksamkeit treten. Verber hinwiederum ist nur eine Station auf dem Wege nach Gartum, und daß dies das eigentliche nächste Ziel ist, kann nicht mehr bezweifelt werden. Ob freilich ein Feldzug zur Erreichung desselben hinreichen wird, hängt von verschiedenen Umständen ab.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Den Herren Staatsminister Dr. Roff und Oberbürgermeister Schneckler sind folgende Handschreiben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Roff!

Die letzten Tage, in denen es mir vergönnt war, durch Gottes Gnade die Vollendung meines 70. Lebensjahres inmitten meines Volkes zu begehen, haben mir so viele Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung gebracht, daß ich außer Stand bin, wie ich gern wollte, Allen denen besonders zu danken, die sich mit ihren Glückwünschen an mich gewendet haben. Die großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Karlsruhe veranstaltet hat, sind unter sehr zahlreicher Theilnahme aus allen Gegenden des Landes in überaus schöner und herzlicher Weise verlaufen, und aus den einzelnen Bezirken kommen Berichte, wonach die Bevölkerung sich an den Veranstaltungen zu Ehren des Tages allenthalben in besonders warmer Weise betheiligte; sehr groß und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, die mir von Nah und Fern, aus der engeren Heimath, aus dem großen deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenzen des deutschen Reiches zugegangen sind.

Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meiner tiefgefühlten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich den wärmsten Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unvergänglichste Freude geboten worden ist. Ich wende mich an Sie, mein lieber Staatsminister, mit der Bitte, der Vermittler meines innigen, herzlichen Dankes zu sein, indem ich Sie beauftrage, dieses Schreiben bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 11. September 1896. Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Mein lieber Oberbürgermeister Schneckler!  
Der Rückblick auf die glänzend verlaufenen Feste, mit denen hier die feierliche Wiederkehr meines Geburtstages gefeiert worden ist, drängt mir den Wunsch auf, meinen herzlichsten und wärmsten Dank allen denjenigen auszusprechen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Die reiche und allgemeine Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, der so überaus schöne Festzug, die sich daran anreihende großartige Sublimation in der Festhalle und die erhabenen Eindrücke bei meiner heutigen Umfahrt durch die verschiedenen Stadtheile sind mir Beweise der treuen Gesinnung und liebevollen Anhänglichkeit der Einwohnerschaft meiner Residenz und ihrer Vertretung. Ich bin mir wohl bewußt, welche Mühe und Arbeit für die Veranstalter und die Theilnehmer durch diese Festlichkeiten erwachsen ist.

Für alle diese zahlreichen Kundgebungen, die mein Herz aufs Tiefste gerührt haben, bin ich von wärmster Dankbarkeit erfüllt, und bitte Sie, meinen herzlichsten Dank den Einwohnern der Stadt und den sämtlichen Festtheilnehmern zu übermitteln.

Karlsruhe, den 11. September 1896. Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die Adresse der Zweiten Kammer an S. Königl. Hoheit den Großherzog hat folgenden Wortlaut:

„Durchlauchtigster Großherzog!  
Gnädigster Fürst und Herr!

Eurer Königl. Hoheit ist heute das Glück beschieden, in vollster Kraft und Gesundheit das Fest Allerhöchster Ihres 70. Geburtstages zu begehen. Die Bevölkerung unseres schönen Heimathlandes nimmt an dieser Feier den wärmsten Antheil und es gereicht der badischen Volksvertretung zu herzlichster Genugthuung, Eurer Königl. Hoheit am heutigen Festtage von Neuem dafür danken zu dürfen, daß Allerhöchstdieselben seit mehr als vier Jahrzehnten mit Weisheit, Güte und Gerechtigkeit die Geschicke des Landes lenkt und dadurch dessen Blüthen und Gedeihen auf allen Gebieten des Volks- und Staatslebens mit glänzendem Erfolge gefördert haben. Unter Eurer Königl. Hoheit entscheidender Mitwirkung ist unser Land in das neu erstandene deutsche Reich organisirt eingegliedert worden, und es wird allezeit unvergessen bleiben, wie unser erhabener Landesfürst bereits in einer Zeit, in welcher der Gedanke der nationalen Einigung noch wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben schien, denselben auf's Entschiedenste vertreten und später, als für die deutschen Patrioten die Zeit der Erfüllung ihrer Hoffnungen gekommen war, kein Opfer gescheut hat, um dem großen Einigungswerke die Wege zu ebnen. Wir betrachten es darum als ein besonderes erfreuliches Zusammentreffen, daß in dem Jahre der Jubelfeier des deutschen Reiches dem badischen Volke vergönnt ist, ein für unsere engere Heimath so hochbedeutendes Fest zu feiern. Aber auch die glückliche Entwicklung unserer inneren Verhältnisse war stets Gegenstand treuester Fürsorge Eurer Königl. Hoheit. Wir erkennen es mit inniger Freude an, daß unter Allerhöchster Ihrer Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die geistigen und sittlichen Interessen eine Pflege gefunden haben,

auf welche unser Land stolz sein darf und die seine Bevölkerung Eurer Königl. Hoheit zu unaussprechlichem Danke verpflichtet. Badens Volk ist darin einig, daß sein erlauchter Fürst von dem besten Bestreben besetzt ist, seine Unterthanen glücklich zu machen, und daß er im Verein mit Seiner, in den Werken der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe gleich unermüdeten hohen Gemahlin uns Allen in unablässiger, gewissenhafter Pflichterfüllung ein leuchtendes Beispiel gibt. Wir preisen uns glücklich, einen solchen Fürsten den unfrigen nennen zu dürfen, und bitten die göttliche Vorsehung, das Er uns noch viele Jahre erhalten bleibe.

Das ganze badische Volk hat heute den einen Wunsch, dem wir Ausdruck geben möchten:

Gott segne unseren allergnädigsten Landesherren und lasse Eurer Königl. Hoheit noch eine lange und glückliche Regierung beschieden sein, zum Wohl des Volkes, zum Heil des Vaterlandes!

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die „Karlsru. Ztg.“ meldet: Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend 8<sup>1/4</sup> Uhr nach Potsdam zurückgekehrt. S. Königl. Hoheit der Großherzog zog heute schon Nachmittags 5<sup>45</sup> Uhr nach Zwingenberg begeben, um den Mandobern anzuwohnen. S. Königl. Hoheit der Großherzog reiste heute um 4 Uhr 21 Min. Nachmittags zu den Mandobern. Der Großherzog nimmt Absteigequartier im Schloß Osthausen im Elsaß beim Unterstaatssekretär Freiherrn von von Bulach, um von dort morgen Vormittag die 30. Division bei Niederreinhelm zu besichtigen. Morgen Abend wird S. Königl. Hoheit nach einem dreitägigen Aufenthalt in Baden zum Besuch der dortigen Ausstellung wieder in Karlsruhe eintreffen, den Sonntag daselbst zubringen und an diesem Tage Abends sich nach Heidelberg begeben, von wo aus Montag die Besichtigung der Corps-Mandobren 14. Armee-corps ihren Anfang nimmt. — Wie aus Heidelberg verlautet, wird die Bürgergesellschaft dem verehrten Landesfürsten einen großartigen Fackelzug bringen.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die badischen Handelskammern überreichten dem Großherzog bei Darbringung ihrer Glückwünsche laut „Bad. Landz.“ eine Ehrengabe von 328 000 Mk. Ueber die Verwendung derselben wird der Großherzog verfügen.

**Berlin, 10. Sept.** Zu Kößlin in Pommern ist am letzten Sonntag ein unabhängiger Bauernverein „Nordost“ gegründet worden, der ohne Anschlag an den als „Junckerbund“ bezeichneten „Bund der Landwirthe“, von dem man nichts als Versprechungen erhalten habe, die Sache der Bauern in die eigene Hand nehmen will. Bei der Verathung sprach man über Zusammenlegung von Gemeinden- und Gutsbezirken; ein westpreussischer Redner wies darauf hin, wie in Bezug auf die Jagd-rechtsfrage und den Wildschaden der Bauer noch immer nicht sein Recht gefunden habe; „das werde nicht anders werden, bis das Junckerthum uns fürchte, das uns nie geliebt und nie für uns gesorgt hat.“ Ein Redner aus Brandenburg zeigte, wie die Interessengemeinschaft zwischen Groß- und Kleingrundbesitzer nichts als ein Trugbild sei u. s. w.

**Berlin, 11. Sept.** Der „Berliner Correspondenz“ zufolge stellte der Minister des Innern für die Ausbildung und Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen neue Bedingungen auf, in welchen angeordnet wird, daß Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Magerkäse, Milch und Butter, sofern es ohne Schädigung fiskalischer Interessen geschehen kann, von den Producenten zu beziehen sind. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt worden, bei dem Bezuge der landwirtschaftlichen Erzeugnisse von den Producenten geeigneten Falles einen freihändigen Ankauf anzuordnen. Ferner bestimmt der Minister, daß die Anskalten 4 Wochen vor der öffentlichen Bekanntmachung den Termin der Ausbietung, den Termin der Lieferung, die Art und Menge der zu liefernden Gegenstände, die Ausbietungsbedingungen und die Lieferungsbedingungen den Landwirthschaftsämtern oder den landwirthschaftlichen Centralvereinen der Provinz mittheilen sollen.

**Potsdam, 11. Sept.** Die Kaiserin traf heute Vormittag um halb elf Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildpartstation ein und wurde von dem Prinzen Albrecht auf dem Bahnhofe empfangen. Nach herzlichem Begrüßung fuhr die Kaiserin nach dem neuen Palais.

**Görlitz, 11. Sept.** Der Kaiser hatte heute den Befehl über die Division übernommen und trat dem Angriff des rechten Flügels der Westarmee, der durch das 12. Armee-corps gebildet wird, energisch entgegen. In heftigem Kampfe drängte der kaiserliche Führer den Gegner zurück und warf ihn aus seiner Position. Der König von Sachsen war auch heute im Mandobergelände anwesend. Der Kaiser kehrte erst um 3<sup>1/2</sup> Uhr, die andern Fürlichkeiten schon um 2<sup>1/2</sup> Uhr zurück. Das Wetter ist wieder trübe und regnerisch geworden. Heute Abend ist im Gesellschaftsaufe eine größere Tafel zu 80 Gedecken.

**Helgoland, 11. Sept.** Nachdem die unter dem Commando des commandirenden Admirals v. Knorr stehende, seit dem 9. August formirte Uebungsflotte bisher in der Offsee taktische Aufgaben gelöst und kleinere Manöver ausgeführt hatte, hat sich dieselbe nunmehr nach der Nordsee zur Abhaltung eines größeren strategischen Manövers begeben. Nach Beendigung desselben wird die Uebungsflotte voraussichtlich am 15. d. M. vor Helgoland aufgelöst werden.

### Ausland.

**Paris, 10. Sept.** Obwohl die Nachricht von der Flucht des wegen Hochverraths zu lebenslänglicher Deportation verurtheilten Hauptmanns Dreyfus von Amtswegen als falsch erklärt wurde, dauern die Erdtörungen der Blätter über diese Angelegenheit fort. Vielfach wird behauptet, daß das Gerücht von dem Entweichen des Gefangenen auf die unausgesetzten Bemühungen zurückzuführen sei, die seit fast zwei Jahren von seinen Verwandten zu seiner Rehabilitirung oder zu seiner Befreiung unternommen wurden. Die „Libre Parole“ scheint der Ansicht zuzuneigen, daß ein Befreiungsversuch nicht nur gemacht wurde, sondern auch zum mindesten theilweise gelungen ist.

**Paris, 10. Sept.** Von dem russischen Hofmarschall, Grafen Benkendorff, welcher hier eingetroffen ist, um mit dem französischen Minister des Aeußern und mit dem russischen Botschafter die Einzelheiten des russischen Kaiserbesuchs zu verathen und zu regeln, sagt der „Figaro“, daß der Graf zum ersten Male seinen Herrn verlassen habe, den er sonst stets begleite; aber er verlaße ihn nur im Interesse des Dienstes. Der „Figaro“ sagt ferner von dem Grafen, er habe eine hohe Gestalt, braunes Haar, trage den Bart nach russischer Form und lächle stets ein Monocle im Auge; er sei der correcteste, klügste und zurückhaltendste Diplomat; aber er sei auch von Herzen lebenswürdig und der größte Freund Frankreichs. Er sei der Veranstalter aller Hofflichkeiten, die in Peterhof abgehalten

würden und die sich stets durch einen bewunderungswürdigen Geschmack auszeichneten. — Weiter weiß das Pariser Blatt zu melden, daß Kaiser Nikolaus ein großer Freund des Violoncello sei, das er sehr liebenswürdig spiele und das in Rußland bei Concerten und sonstigen Vorführungen, denen der Kaiser beizuhole, stets auf dem Programm vertreten sei. Da bietet sich, meint das Blatt, eine prächtige Aufmerksamkeit für die Concerte, die in Paris stattfinden werden. Auch das Theater liebe der Zar sehr, und so werde er wohl auch einer Vorstellung im „Théâtre Français“ beizuwohnen wünschen.

**Paris, 11. Sept.** Der „Figaro“ bezeichnet in seiner heutigen Ausgabe den Besuch der Kaiserin von Rußland in Paris als ganz sicher.

**Paris, 11. Sept.** Nach der „Straßb. Post“ verlautet, der Zar werde drei Tage in Paris verweilen und zwar am 6., 7. und 8. Oktober. Die Abreise wird in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober erfolgen. Mit Bestimmtheit wird gemeldet, daß die große Truppenparade im Feldlager von Chalons abgehalten werden wird. Dieselbe soll 100 000 Mann umfassen.

**Toulon, 11. Sept.** Ein dritter Kreuzer wird bereit gehalten, um nach der Levante in See zu gehen.

**Brüssel, 11. Sept.** König Leopold und Prinzessin Clementine gerieten gestern während einer Spazierfahrt im Lebensgefahr, da die beiden Pferde des Wagens, in welchem sie saßen, plötzlich durchgingen, einem Teiche zurannten und im Wasser stützten. Zum Glück hielt sich der Wagen noch auf der Böschung. Der Kutscher ist verwundet worden, der König und die Prinzessin sind unverletzt geblieben.

**Petersburg, 11. Sept.** Der „Russk. Javalid“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Um jeder Verbreitung irrtümlicher Gerüchte vorzubeugen, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der kaiserliche Erlaß vom 21. Aug. a. S. durch den mehrere Offiziere des in Bjalgorod garnisonirenden Dragoner-Regiments zu gemeinen Soldaten degradirten wurden, durch die Thatfache veranlaßt worden ist, daß diese Offiziere eine Korporalschaft Dragoner zwangen, gegenwärtige Repräsentanten gegen die Einwohner des Fleckens Mißbräute in Poddolien zu üben, um die Beleidigung eines ihrer Kameraden zu rächen.

**Petersburg, 11. Sept.** Der Leiter des Ministeriums des Aeußeren, Schischkin, ist hierher zurückgekehrt und hat die Führung der Geschäfte wieder übernommen.

**Warschau, 11. Sept.** Nach dem letzten Bulletin über den Zustand des Grafen Schwalow ist der regelmäßige Verlauf der Krankheit während der ersten Woche als ein vorzügliches Anzeichen für die weitere Genesung zu betrachten.

**Konstantinopel, 11. Sept.** Nach einer von der Pforten stammenden Nachricht wurde in einer armenischen Kirche eine Bombenwerkstatt entdeckt.

**Konstantinopel, 11. Sept.** Am Mittwoch ist im Gebäude der öffentlichen Schuld eine grundlose, hauptsächlich durch die fortgesetzte herrschende Deurrückung veranlaßte Panik ausgedrochen. Es laufen dort nämlich anbauern Gerüchte aus, die weitere blutige Ereignisse in Aussicht stellen. Türkischerseits heißt es, daß die armenischen Revolutionäre einen neuen Streich vorbereiten, während sich die Armenier vor neuen Mordthaten ängstigen. Theilweise infolge der von einzelnen Rußmehranern gelegentlich ausgesprochenen Drohungen wurden in den Straßen polizeiliche und militärische Maßregeln ergriffen.

**Kanea, 11. Sept.** Türkische Soldaten hatten zwei französische Unterthanen mißhandelt. Der französische Konsul verlangte Genugthuung; in Folge dessen wurden die Soldaten zu Gefängnißstrafen verurtheilt, der eine zu 4 Monaten 10 Tagen, zwei Sergeanten zu je 14 Tagen Gefängniß.

### Aus Stadt und Land.

Freiburg, 12. September.

— Beim Wiederbeginn ihres Unterrichts veranstaltete auch die hiesige Gewerbeschule eine Feier des 70. Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, und zwar wird diese Feier morgen Sonntag, Vormittags 1<sup>11</sup> Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfinden. Die Herren Lehrmeister sind zur Theilnahme an diesem Feste freundlich eingeladen.

— Im Stadttheater richtet man sich lebhaft zum Beginn der Spielzeit, die Vorproben haben begonnen, um folgenden Anfangsplan zu ermöglichen. Mittwoch den 16. d. M. (A) „Fidelio“. — Donnerstag den 17. ds. (B) „Ein Tropfen Gift“. — Samstag den 19. ds. (B) „Don Juan“. — Sonntag den 20. ds. (A) zum ersten Male: „Comtesse Sudek“.

— Wie auch im Inzerattheil ersichtlich ist, sind die Reden, welche die beiden Kaiser bei deren Zusammenkunft in Breslau abgehalten haben, in den Honographen im Wursengang Nr. 10 Bg. auch schon zu hören. Die Klarheit, mit welcher Wort für Wort den ganzen Reden zu entnehmen sind, erregt allgemeines Staunen. Die Rede des deutschen Kaisers ist von der russischen Hymne und diejenige des russischen Kaisers, welche in der französischen Sprache gesprochen ist, von der deutschen Hymne gefolgt. Gleichzeitig befindet sich daselbst eine Waage mit einer Anprache an das russische Kaiserpaar, in welcher auch hervorgehoben wird, daß die russische Kaiserin eine deutsche Prinzessin ist und daß der Besuch zur Sicherung des Weltfriedens beiträgt. Die Rede klingt in ein Hoch auf das russische Kaiserpaar aus, in welches die Militärkapelle einstimmig. Hierauf spielt die Militärkapelle die russische Hymne und es folgt der Preußenmarsch.

— Eine an der Lorettstraße befindliche Bauhütte wurde vorgestern Nacht aufgebrochen und aus derselben verschiedene Werkzeuge nebst Kleidungsstücken entwendet. Obwohl mußte ein Mann, welcher so unvorsichtig war, am Bahnhofe in dem Wartesaal 3. Klasse ein Kistchen, das Werkzeug und Kleidungsstücke enthielt, unter eine Bank zu stellen und sich während langer Zeit zu entfernen, bei seiner Rückkehr die unangenehme Entdeckung machen, daß solches spurlos verschwunden war. Verhaftet wurden gestern ein hiesiger Geschäftsmann wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens, und ebenso ein Tagelöhner, welcher seinen Schlafkameraden bestohlen und sich alsdann heimlich entfernt hatte.

**Dombach, 10. Sept.** Bei dem heute Mittag gegen 2 Uhr über unsern Ort hinwegziehenden Wetter schlug der Blitz laut „Hochb. Bot.“ in die Scheuer des Schmied Steiger, dessen Anwesenheit, zündete und äscherte Scheuer und Stallung ein; das Wohnhaus blieb unbeschädigt.

**Lahr, 10. Sept.** Gestern Abend schlug der „Lahr. Ztg.“ zufolge der Blitz in das Haus des Maurers Georg Kopf in Burgheim. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Brandschädigten sind versichert.

**Reh, 11. Sept.** Die Ehefrau des Landwirths Johann Baas in Boderweiler wurde von ihrem Ehemann vor 14 Tagen mit einem Spaten ins Gesicht geschlagen und schwer

verwundet. Gestern ist die arme Frau in einem Straßburger Spital gestorben. Daas wurde verhaftet. Neun unmündige Kinder umfassen den Sarg ihrer vom eigenen Vater umgebrachten Mutter. Im ganzen Danauerland herrscht wegen dieser Unthat große Aufregung.

Karlsruhe, 11. Sept. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: Der Daffist des Freiburger Stadttheaters, Herr Savic, der einem Theile des hiesigen Theaterpublikums durch zwei Gastspiele (Walter Fürst und Sarastro) während der vorigen Spielzeit in recht günstiger Weise bekannt geworden ist, hat jüngst als Solist in einem zu St. Petersburg veranstalteten Concerte des Belgrader Gesangsvereins sehr beifällige Aufnahme seitens des Publikums und der Presse gefunden. Herr Savic, der selbst Serbe, und zwar der Sohn eines serbischen Priesters ist, hat in dem St. Petersburger Concert seiner Landsleute Arien aus „Faust“, „Martha“ und den „lustigen Weibern von Windsor“ gesungen und einige kleinere Vorträge zugeben müssen. Sowohl der „St. Petersburger Herald“ als auch die russische „Nowoje Wremja“ rühmen des Sängers schönes und umfangreiches Vorkönnen.

Karlsruhe, 11. Sept. Während des Festzuges ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Ein Mann, der sich auf eine Fensterbank der Kainbach'schen Wirtschaft in der Kaiserstraße gesetzt hatte, stürzte so unglücklich auf das Trottoir herab, daß er einen Schädelbruch erlitt und noch am Nachmittag starb. Großen Unwillen erregte es, daß ein in der Nähe wohnender Heilgehilfe, um dessen erste Hilfe für den Schwerverletzten gebeten wurde, es rundweg abgelehnt haben soll, dem Armen wenigstens einen Nothverband anzulegen.

### Vermischtes.

München, 11. Sept. Ein amerikanischer Staatsbürger, Max Tafelmeier, der vor 15 Jahren München, während er noch militärisch war, verlassen und nach Amerika ausgewandert war, wurde Dienstag hier, wo er auf Besuch weilte, auf Veranlassung der Militärbehörde verhaftet.

In Hamburg bei Würzburg ist Sir Joseph Crowe, der englische Kunstschriftsteller und Diplomat, in seinem 71. Lebensjahre gestorben, während er sich dort auf dem Landhause seines Schwagers, des Professors Gerhardt-Berlin aufhielt. Crowe gab seine kunstgeschichtlichen Werke mit dem italienischen Maler Gualcalesse gemeinsam heraus. Außerdem war er als Zeichner und Correspondent für englische Zeitungen in Indien, in dem Krimkrieg etc. thätig. 1860 ernannte die englische Regierung Crowe zum Generalconsul in Leipzig, später in Düsseldorf; dann wurde er commercieeller Attaché der Botschaften in Berlin und Wien. Wenn die „Nat.-Ztg.“ meint, es werde ihm auch die Autorschaft des 1880 unter dem Pseudonym Georg Taylor erschienenen deutschen Romans „Antonius“ zugeschrieben, so galt dies jedenfalls nur für die erste Zeit; schon seit langem wiß man, daß der Heidelberger Theologie-Professor Handrath diese Erzählung geschrieben hat.

Berlin, 11. Sept. Der deutsche Anwaltstag begann gestern Abend mit der Begrüßung im Sitzungssaal des neuen Richtersgebäudes unter außerordentlichem Andrang aus Fach- und Laienkreisen. Namens der preussischen Justizverwaltung begrüßte Justizminister v. Schoenstedt die Versammlung.

Berlin, 11. Sept. Die gestrige, von 2000 Personen besuchte Versammlung der Schlosser beschloß, in allen Werkstätten, wo dies bisher noch nicht geschehen ist, sofort die Forderung des Neunstundentages bei gleichen Löhnen zu stellen, bei deren Nichtbewilligung die Arbeit niederzulegen sei. Die Arbeitgeber werden am Montag in einer Versammlung zu der Forderung der Feststellen Stellung nehmen.

Berlin, 11. Sept. Die Ballschuhmacher erklärten gestern Abend in einer öffentlichen Schuhmacherversammlung den sofortigen allgemeinen Ausstand. Sie fordern die Anerkennung ihres vorgelegten Lohn tariffs, neunstündige Arbeitszeit, Errichtung von Betriebswerkstätten. Wo diese Forderungen bis heute nicht bewilligt sind, soll die Arbeit ruhen.

In der schlesischen Sommerfrische Schreiberhau ist der Romanhistoriker Baron Alex. von Roberts gestorben. Der rüstige Fünfziger, der erst in letzter Zeit kränkelte, ist von einem Herzschlag dahingerafft worden. Spät erst verabschiedete Roberts — ein ehemaliger preussischer Offizier, der im 68er und 70er Krieg mitgekämpft hatte — das Schwert mit der Feder. Anfang der 80er Jahre begann er zuerst unter dem Pseudonym Robert Alexander seine schriftstellerischen Versuche der Öffentlichkeit anzuvertrauen. Vornehmere Natürlichkeit und frischer Humor zeichneten seine Erzählungsweise besonders aus.

Kiel, 11. September. In der heutigen Versammlung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Fränkel-Halle einen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie und bezeichnete als Hauptüberträger den Menschen, als Hauptursache der Infektion die Disposition. Redner forderte schleunigste Ueberführung aller Diphtheriekranken in ein Krankenhaus und die Einrichtung von Beobachtungsstationen für Diphtherie-Verdächtige. In Betreff des Serums erklärte Redner, die Heilkraft desselben sei zweifellos; wenn auch die Anschauungen über den Werth der Immunisirung durch Serum auseinandergingen, so sei er doch überzeugt, daß in nicht allzuferner Zeit die Serumimpfung gleich der Schutzpockenimpfung obligatorisch eingeführt werde.

Aus Zermatt, 11. Sept., melden die „Basl. Nachr.“: „Dr. Sänther aus Berlin und die Führer Imboden und Struppen sind gestern Vormittag bei der Besteigung des Lykammeres verunglückt, vermutlich infolge des Absturzes einer Gletscherüberhängung. Ein anderer Tourist Namens Spinner mit Führer Zuber war ein Stück weit am nämlichen Gletscherfeld angebunden. Sie banden sich aber los, weil Spinner bergkrank wurde. Heute früh ist eine Expedition von 30 Führern zur Abholung der Leichen abgegangen.“ — Das Wolff'sche Bureau meldet heute zu diesem Unglücksfall: Dr. Sänther war mit den verschiedenartigsten Instrumenten für wissenschaftliche Forschungsreisen wohl ausgerüstet. Derselbe beabsichtigte, sich in Zermatt für eine Forschungsreise nach dem Himalaya vorzubereiten, wo er die Forschungen Edensteins und Kramers fortsetzen wollte. Der Abstieg erfolgte an derselben Stelle, an welcher am 6. Sept. 1877 die Engländer Patterson und Lennis mit ihren Führern, den drei Brüdern Knobel, ein jähes Ende fanden.

Brux, 11. Sept. Vergangene Nacht entstand ein neuer Wasserbruch im Annahillschacht, welcher eine neuerliche umfangreiche Erdbewegung des vorjährigen Bruchgeländes zur

Folge hatte. Besonders schwer ist der Bahnhof der Ausflugs-Epithaler Bahn betroffen. Das Bruchgebiet ist von der Behörde abgesperrt. Die Erdbebenungen dauerten im Laufe des Tages fort. Zwei früher schon beschädigte Häuser sind theilweise eingestürzt. Der Bahndurchschlag hat sich erheblich gesenkt. Trotz des niedergegangenen Regens ist heute kein weiterer Einsturz vorgekommen. Die „Annahillsgrube“ wurde von Mitgliedern der Bergverwaltung besichtigt. Alle vier Verdämmungen sind nahezu fertiggestellt, der früher erfolgte Wasserzufluß ist völlig abgedämmt, so daß nur noch der normale Zufluß der gewöhnlichen Grubenwasser besteht. Die Unterbrechung des Bahnverkehrs dauert fort. Die Ursache des Einbruchs liegt darin, daß bei Untersuchung eines Abzugskanals das Bohrloch mit den Schwimmsandlagern in Berührung kam und wahrscheinlich eine verbindende Kluft durchbrochen wurde.

Rizza, 6. Sept. In der Nacht vom 4. zum 5. Sept. hat sich ein junges Ehepaar in Villefranche getödtet. Spielverluste in Monte-Carlo waren der Grund. Das junge Paar — sie standen im Alter von 20 bis 26 Jahren — war übrigens ganz heiter angekommen; sie nannten sich Herr und Frau Adrian Foubert und gaben an, von Marseille zu kommen. Abends haben sie die Wirthin, man möge sie ruhig schlafen lassen. Als sie aber bis Mittags nicht erschienen, wurde nach vergeblichem Klopfen die Thüre geöffnet. Man fand Beide erschossen. Die junge, blühende Frau lag angekleidet im Bette, der Mann, welcher sie und sich erschossen hatte, kniete über ihre Leiche gebeugt. Aus einem hinterlassenen Zettel ging hervor, daß sie ihr ganzes Vermögen im Betrage von 50,000 Fr. im Spiel verloren hatten.

Paris, 11. Sept. Ganz besonders wüthete der gestrige Wirbelsturm am Quai d'Orfèvres, wo große Dämme ent wurzelt und in die Seine geweht wurden. Beim Pont-Neuf wurden mehrere Boote zum Sinken gebracht. Eine Barke wurde 15 Meter hoch gehoben und auf den Staben geschleudert. Mehrere Droschken wurden vollständig zerkümmert, eine davon wurde sogar 20 Meter weit fortgeschleudert. Mehrere Kutscher und Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Auf dem Pont de Sance wurde ein Omnibus umgeworfen; der Kutscher wurde getödtet, zwei Insassen schwer verletzt. In der Präfektur wurde eine Thür herausgerissen. Diese zerstückelte einer Person, die unter dem Thorwege Schutz gesucht hatte, den Schädel. Auf großen Straßen wurden die Fensterscheiben zerkümmert und die Dächer eingedrückt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Vier Personen sind bereits gestorben. Außer diesen spricht man von 150 Verletzten, unter denen sich 36 schwer Verletzte befinden.

In Harleur bei Havre starben gestern im Nonnenkloster infolge des Genusses von giftigen Schwämmen die 58jährige Doctin, Schwester Agnes und die 35jährige geistliche Schwester Kunigunde. Mehrere andere Nonnen liegen noch schwer krank darnieder. Die Klosterfrauen hatten die giftigen Schwämme auf einem Spaziergange selbst gesammelt.

Aus Arras wird der „Straßb. Post“ gemeldet, daß bei den heutigen Manövern des ersten Armee-corps ein der Spionage verdächtiger Mensch verhaftet und nach dem nächsten Bahnhofe gebracht wurde. Dort gelang es ihm aber, sich loszuzurufen und an sein Zweirad zu gelangen. Er schwang sich auf die Maschine und ergriß die Flucht.

### Neuestes.

\* Karlsruhe, 12. Sept. (Telegr.) Prinz Karl von Baden ist heute mit seiner Familie nach Verchieden abgereist. Die Kronprinzessin von Schweden trat heute Vormittag 8 1/2 Uhr die Rückreise nach Stockholm an.

\* Innsbruck, 12. Sept. (Telegr.) Die Versammlung der deutschen Historiker ist gestern durch den Vorsitzenden, Prof. Zwiemeier-Graz in Anwesenheit zahlreicher Fachgenossen aus Deutschland und Oesterreich eröffnet worden. Zu Vicepräsidenten wählte man Geh. Rath v. Weech-Karlsruhe und Prof. Frey-Königsberg.

Konstantinopel, 12. Sept. (Telegr.) In Kasim-Pascha, dem nächst Pera gelegenen Stadttheile, wo sich das ausgedehnte Schiffarsenal, das Admiraltätsgebäude und der Kriegshafen befinden, ist gestern durch die türkische Polizei ein etwa 100 Meter langer unterirdischer Minengang entdeckt worden, dessen Bestimmung jedenfalls war, das Arsenal und die Pulverbürme in die Luft zu sprengen.

### Freiburger Marktpreise

dom 12. September 1896.

Brot- und Fleischpreise:	
2 Kilo Halbwetzbrod	46 Pf.
1 1/2 Kilo Schwarzbrod	33 „
2 „ Schwarzbrod	44 „
1 1/2 „ Dohnlummen	90 „
1 1/2 „ Dohnlummenstück	80 „
1 1/2 „ Mastochsenfleisch	64-70 „
1 1/2 „ Rindfleisch	62-66 „
Viktualien u. f. w.:	
1/2 Kilo Semmelmehl	22 Pf.
1/2 „ „ „ „	20 „
1/2 „ „ „ „	20 „
1/2 „ „ „ „	18 „
1 Gans	M. 5 —
1 Ente	M. 2 50
1 altes Huhn	1 30
1 Paar i. Hühner	3 —
1 „ Tauben	1 —
1/2 Kilo fr. Butter	1 —
1 „ rohes Unschutt	—
1 „ Hammelfett	40
1 „ Schweinefett	60-70
1/2 Kilo Kalbfleisch	65 Pf.
1/2 „ „ „ „	70 „
1/2 „ „ „ „	60 „
1/2 „ „ „ „	70 „
1/2 „ „ „ „	60 „
1/2 „ „ „ „	70 „
1/2 Kilo ger. Speck	M. — 80 Pf.
1/2 „ „ „ „	—
1/2 „ „ „ „	56
1/2 „ „ „ „	28
1/2 „ „ „ „	26
1/2 „ „ „ „	60-65
1 Gase	M. 4 —
1 Spanferkel	5-8
4 Stück Eier	24-26
1 Liter Bier	24
1 „ „ „	18
20 Liter Erdäpfel	90

**Futter-Materialien:**  
1 Centner Heu M. 2.30 Pf. 1 Centner Stroh M. 2.— Pf.  
**Brenn-Materialien:**  
1 Kftr. Buchenholz 42 M.— Pf. 1 Kftr. Erlenholz — M.— Pf.  
1 „ Farnenholz 26 — „ 1 „ Birkenholz 28 — „

### Handel und Verkehr.

X Freiburg, 12. September. (Fruchtpreise.) Weizen per 100 Kilo M. 15.—, 15.—, 15.—; Halbwetzel M. —, —, —; Roggen M. 14.—, 13.80, 13.—; Molzer M. —, —, —; Gerste M. 12.—, 12.—, 12.—; Haber M. 14.—, 13.19, 13.—; Waldstich, 10. Sept. (Fruchtpreise.) Weizen per 2 Ctr. M. —, —, —; Halbwetzel M. —, —, —; Roggen M. 14.—, —, —; Molzer M. 13.—, —, —; Gerste M. 14.—, —, —, 13.50, Haber 16.—.  
Mannheim, 11. Septbr. Weizen per November 15.30. Roggen per November 12.75. Hafer per November 12.60. Mais per November 8.60. Besser.

Hamburg, 11. Septbr. Caffee good aver. Santos Schl. f. Souris, per September 49 1/2 Pf., per December 47 1/2 Pf.  
Breslau, 11. Sept. Spiritus etc. 50 Mk. Berd.-Abgabe, per Sept. 55.—, do. 70r. per Sept. 35.—.

Stuttgarter Wetterbericht. (Nachdr. verb.) Der Hochdruck im Nordwesten und Osten Europas breitet sich immer weiter westwärts aus. Ein neuer von Nordwesten her in Irland aufgetretener Luftwirbel wandert gleich seinem Vorgänger südwärts weiter und auch in Süddeutschland ist die Gewitterneigung in erschlicher Abnahme begriffen. Für Sonntag ist zwar noch zeitweilig bewölkt, aber fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten; der Montag dürfte weitere Besserung bringen.  
Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Bissing in Freiburg.

## Automaten-Halle

Bursengang.  
Heutiges Phonographen-Programm.  
Reden des deutschen und russischen Kaisers in Breslau.  
Militär-Musik: Cavallerie vor! von Lehnhardt.  
Neue Panorama-Serien angekommen.

Asphalt-Fabriklager in Freiburg  
bei dem Expeditionshause  
Herren (361657)  
A.W. Andernach, Beuel, Gebrüder Mengler.

Die Kinder essen es gern.  
In kaum 15 Minuten läßt sich ein liebliches Gericht durch einfaches Kochen der Milch mit Brown & Polson's Monda in herstellen. Dies ergibt eine nahrhafte und leicht verdauliche Speise und reizt durch seinen eigenen Wohlgeschmack Kinder und Kranke zu weiterem Genuß. Zusatz von Vanille, Citrone, Fruchtessenz etc. gibt auf dem Familientisch ein köstliches Dessert. Ausführliches enthalten die Recepte auf den Monda in Packeten, zu haben à 60, 80 und 15 Pf. in besseren Colonial-, Delikatess- u. Drogerie-Geschäften. Für die gute Qualität bürgt am besten das 52jährige rige Bestehen dieser weltbekannten schottischen Firma. Engros bei J. Clot & Co., Straßburg i. G. (61557)

Neue Faß feil, 3 Stück, auf 85 Hektol. Inhalt, wirklich vorzügl. Arbeit von bestem Bergholz, billigt bei Küfer Maurer in Wagenstadt, Post Keningingen. (21282)

Auszug aus den Freiburger Ständebüchern.  
Geboren: 6. Sept.: Karl Friedrich, B. Albert Scheuerle, Bergolber. — 7. Septbr.: Friedrich Emil und Philipp Ludwig, Amllinge, B. Friedrich Schneider, Schneider. — Karl Anton, B. Emil Braun, Braugehilfe. — 9. Sept. Frieda, B. Richard Mayer, Tagelöhner. — Maria Theresia, B. Hermann Hagios, Landwirth in Gottenheim, Amt Breisach. — 10. Sept.: Martha Elisabetha, B. Hermann Gärtner, Weichenwärdter. — 11. Sept.: Marie Karolina, B. Gustav Burst, Lokomotivführer. — Rudolf, B. Andreas Rieker, Zimmermann in Freiburg-Gaslach.  
Aufgebote: 11. Sept.: August Otto Veeger, Schneider, mit Marie Augusta Rieker dazier. — Reinhard Beck, Blechner, mit Spazintiba Dietzle dazier.

Börsenbericht und Coursdepesche  
mitgetheilt von der Bankfirma Christian Mez, Freiburg.  
Cours der Frankfurter Börse vom 11. Septbr. 1896.

Staatspapiere.	
4 1/2% Deutsche Reichs-Anl. M. 104.50	4 1/2% Portugiesen 42.30
3 1/2% „ „ „ 104.50	4% österr. Goldrente 104.90
3% „ „ „ 99.40	4 1/2% „ Silberrente 87.—
4% Preuß. Conjols „ 101.50	4 1/2% „ Rentenrente 86.50
3 1/2% „ „ „ 104.30	4% ungar. Goldrente 104.20
3% „ „ „ 99.50	4 1/2% „ Eisenbahn (Gold) 105.10
4% Baden fl. „ 103.40	4 1/2% „ Italien. (-20% Steuer) 88.—
4% „ „ „ 103.60	4% Russen v. 1880 102.90
4% „ 18-6 M. —	5% Argentinier 1887 63.90
4% Württemb. 1875/80 M. 103.60	4% „ „ „ 102.90
4% Bayern M. 103.50	3 1/2% Freiburger Stadt-Obl. —
4% Spanien 63.80	5% Griechen 30.50
3% Portugiesen 27.50	

Actien.	
Disconto-Commanbit 211.20	Lombarden 90 1/2
Darmstädter Bank v. 1889 156.50	Buchtelebrader —
Deutsche Bank 191.10	Schwäb. Centralbahn 137.70
Oesterr. Creditanstalt 315 1/2	Goldharb 156.60
Basler Bankverein —	Harpener 169.60
Rheinische Creditbank 135.70	Selkenkirchener 176.50

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hypth. unkf. 1896/7 100.20	4% Südb. Bodencred. 100.40
3 1/2% „ „ „ 99.80	4% Schwed. Reichshypoth. 106.50
4% Frankfurter unkf. 1900 102.90	5% St. Immobiliengef. —
3 1/2% „ „ „ 100.70	4% „ „ „ —

Loose.	
Verzinsliche.	
4 Babilische Thlr. 100 —	Braunschweiger Thlr. 20 105.30
4 Bayerische „ 100 —	Kurbische „ 40 —
4 Meiningen „ 100 137.90	Deherr. v. 1864 fl. 100 333.80
3 Oldenburger „ 40 129.50	Deherr. Cred. 1858 „ 100 336.—
4 Deherr. v. 1854 fl. 250 143.—	Ungar. Staatsb. „ 100 273.50
5 „ „ 1860 „ 500 128.60	Mailänder „ fr. 45 38.60
2 1/2 Raaber Thlr. 100 94.50	„ „ „ 10 13.50

Wechsel.			
In Rm. In Am. In Rm. In Am.			
3% Amsterdam fl. 100 168.40	2% Paris Fres. 100 80.95	3% Antw.-Brüssl. Fres. 100 80.25	5% St. Peterb. S. R. 100 216.30
2% London L. St. 1 20.370	4% Schw. Wpl. Fres. 100 80.80	5% Italien Fres. 100 75.55	4% Wien „ fl. 100 170.45

Geldsorten, Coupons und Disconto.	
20 Franken M. 16.21-17	Golddollars M. 4.20-16
20 „ „ „ „ 16.20-16	Americ. Coupons „ 4.18 1/2
Engl. Sovereigns „ 20.39-35	Reichsbank-Disconto „ 4%
Rubel-Noten in Berlin 217.30	

Die Londoner Discontoerhöhung hat die Börse nachhaltig versimmt, zumal ein größeres Realisationsbedürfnis vorlag, welches namentlich vom Montanmarkt ausgegangen war. Kohlenactien lagen gestern recht fest, da das Syndicat höhere Kohlenpreise durchsetzen wollte. Am Fondsmarkt war das Angebot bedeutend, so daß deutsche 4% Staatspapiere eine namhafte Reduktion erlitten. 4% Bayern bis 103 1/2% ermäßigt, auch fremde Fonds und amerikanische Bonds schwach. Schweizer Bahnen leiden unter der Witterung. Bankactien konnten sich auf dem ermäßigten Niveau behaupten; das Geschäft blieb still. Credit 316 1/2, Staatsbahn 313 1/2, Lomb. 90 1/2, Discont 211.35, Sanbelog. 154, Westb. Act. 105, Belgoc 108.90, Laurac. 159.60, Gelsenf. 176.75, Bochum 164.90, Harpener 169.90, Siberia 182.75, Dortmund 41.50, Deherr. Ung. Bank 817, Alpine 73.78, Soudert 234, Caro 116.60.

Anfangs-Curse	
der Frankfurter Börse vom 12. September, Mittags 1 1/2 Uhr. (Telegramma.)	
Disconto-Commanbit-Auth 211.10	Selkenkirchener Actien 177.—
Oesterr. Credit-Actien 316.50	5% Italiener Rente 88.10
Goldharb-Actien 165.20	3% Portugiesen 27.40
Lombarden 90.25	Oesterr. Staatsbahn-Acten 314.50

Bergnügungs-Anzeiger.  
Freiburger Stadtgarten.  
Sonntag den 13. September 1896, Abends 8 1/2 Uhr:  
Concert.  
Eintritt 40 Pf.

